

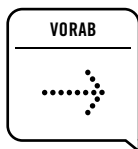
Themenblätter im Unterricht/Nr. 102



.....

Soziale Gerechtigkeit

— Doppelseitiges Arbeitsblatt im Abreißblock (32 Stück) und Hinweise für den Einsatz im Unterricht



Inhalt

Vorab: Zum Autor, Impressum, Lieferbare Themenblätter im Unterricht
Lehrerblatt 01–04: Anmerkungen für die Lehrkraft / Kopiervorlage
Arbeitsblatt A/B: Doppelseitiges Arbeitsblatt im Abreißblock (32 Stück)
 zum Thema „Soziale Gerechtigkeit“
Hinweise: Weiterführende Literatur und Internetadressen
Rückseite: Fax-Bestellblatt

— Zum Autor



Prof. Dr. Eckart D. Stratenschulte,
 geb. 1952, ist Leiter
 der Europäischen
 Akademie Berlin. Er
 studierte Soziologie
 (Diplom) sowie Politikwissenschaft
 und Germanistik (Staatsexamen) in
 Marburg, wo er 1978 auch zum
 Dr. phil. promovierte. Von 1978 bis
 1989 war er im Berliner Institut für
 intereuropäische Studien tätig, zuerst
 als Dozent und seit 1982 als dessen
 Leiter. 1989 wechselte Eckart
 Stratenschulte in die Berliner Senats-
 kanzlei und von dort 1993 in seine
 jetzige Position. Seit 1999 nimmt er
 Lehraufträge an der FU Berlin wahr,
 die ihn 2005 zum Honorarprofessor
 bestellte. Er hat zahlreiche Publika-
 tionen, darunter auch mehrere
 für die Bundeszentrale für politische
 Bildung, vorgelegt.

— Impressum

— **Herausgeberin:** Bundeszentrale für
 politische Bildung/bpb, Adenauerallee 86,
 53113 Bonn, www.bpb.de
 — **E-Mail der Redaktion:** moeckel@bpb.de
 (keine Bestellungen!)

— **Autor:** Eckart D. Stratenschulte, Berlin
 — **Redaktion:** Iris Möckel (verantwortlich),
 Simone Albrecht

— **Gestaltung:** Leitwerk. Büro für
 Kommunikation, Köln, www.leitwerk.com
 — **Titelfoto:** René Schiffer, Leitwerk,
 vielen Dank an das Team des Krankenhauses
 der Augustinerinnen in Köln und an die
 Eltern von Aurelie Marie, Gustav, Hanna Lotte
 und Vincent.
 — **Druck:** Bonifatius GmbH, Paderborn



— **Urheberrechte:** Text und Illustrationen sind
 urheberrechtlich geschützt. Der Text kann in
 Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungs-
 frei vervielfältigt werden. Bei allen gesondert
 bezeichneten Fotos, Grafiken und Karikaturen
 liegen die Rechte nicht bei uns, sondern bei
 den Agenturen.

— **Haftungsausschluss:** Die bpb ist für den
 Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht
 verantwortlich.

— **Erste Auflage:** April 2014,
 Bestell-Nr. 5.995, ISSN 0944-8357
 (siehe Bestellcoupon auf der vorletzten Seite)

— Lieferbare Themenblätter im Unterricht

- Nr. 10: Wer macht was in Europa? Bestell-Nr. 5.360 (neu 2006)
- Nr. 37: 20. Juli 1944 – Attentat auf Hitler. Bestell-Nr. 5.387 (neu 2008)
- Nr. 46: Europa in guter Verfassung? Bestell-Nr. 5.396
- Nr. 48: Politische Streitkultur. Bestell-Nr. 5.941
- Nr. 54: Entscheiden in der Demokratie. Bestell-Nr. 5.947 (neu 2008)
- Nr. 55: Baukultur und Schlossgespenster. Bestell-Nr. 5.948
- Nr. 60: Deutschland für Europa. Bestell-Nr. 5.953 (Restauflage)
- Nr. 63: Akteure in der Politik. Bestell-Nr. 5.956 (neu 2009)
- Nr. 66: Mitmischen: Neue Partizipationsformen. Bestell-Nr. 5.959
- Nr. 68: Unternehmensethik. Eigentum verpflichtet. Bestell-Nr. 5.961
- Nr. 69: Olympialand China. Bestell-Nr. 5.962
- Nr. 70: US-Präsidentenwahl 2008. Bestell-Nr. 5.963
- Nr. 71: Mobilität und Umwelt. Bestell-Nr. 5.964
- Nr. 74: Terrorabwehr und Datenschutz. Bestell-Nr. 5.967
- Nr. 75: Bedrohte Vielfalt – Biodiversität. Bestell-Nr. 5.968
- Nr. 76: Wasser – für alle!? Bestell-Nr. 5.969 (neu 2009)
- Nr. 77: Armut – hier und weltweit. Bestell-Nr. 5.970 (neu 2010)
- Nr. 78: Der Bundestag – Ansichten und Fakten. Bestell-Nr. 5.971 (neu 2009)
- Nr. 79: Herbst '89 in der DDR. Bestell-Nr. 5.972 (neu 2011)
- Nr. 81: Demokratie – was ist das? Bestell-Nr. 5.974
- Nr. 83: Meilensteine der Deutschen Einheit. Bestell-Nr. 5.976
- Nr. 84: Afghanistan kontrovers. Bestell-Nr. 5.977
- Nr. 85: Zusammengewachsen? 20 Jahre Deutsche Einheit. Bestell-Nr. 5.978
- Nr. 86: Konjunktur – Gute Zeiten, schlechte Zeiten. Bestell-Nr. 5.979 (neu 2013)
- Nr. 87: Arbeitslosigkeit – Ausmaß, Struktur, Ursachen. Bestell-Nr. 5.980 (Restauflage)
- Nr. 88: Direkte Demokratie und Bürgerbeteiligung. Bestell-Nr. 5.981 (neu 2013)
- Nr. 89: Mitte der Gesellschaft. Bestell-Nr. 5.982
- Nr. 90: Vorurteile. Bestell-Nr. 5.983 (neu 2013)
- Nr. 91: Sprache und Politik. Bestell-Nr. 5.984
- Nr. 92: Wachstum ohne Ende? Bestell-Nr. 5.985 (neu 2013)
- Nr. 94: Lust auf Lernen? Bestell-Nr. 5.987 (neu 2013)
- Nr. 95: Medien und Politik. Bestell-Nr. 5.988
- Nr. 96: Gerechter Klimaschutz. Bestell-Nr. 5.989 (mit Spicker „7 aktuelle Fragen an die Politik“)
- Nr. 97: Mobbing in der Schule. Bestell-Nr. 5.990 (mit Spicker „Verstehen wir uns richtig?“)
- Nr. 98: Was denken Nazis? Bestell-Nr. 5.991 (mit Spicker „Bundestagswahl 2013 kurzgefasst“)
- Nr. 99: Bevölkerungsentwicklung und Renten. Bestell-Nr. 5.992
- Nr. 100: Bildungsgerechtigkeit. Bestell-Nr. 5.993
- Nr. 101: Frieden und Sicherheit. Bestell-Nr. 5.994
- Nr. 102: Soziale Gerechtigkeit. Bestell-Nr. 5.995
- Nr. 103: Mahnmal Erster Weltkrieg. Bestell-Nr. 5.996

— **Tipp:** Eine Liste sämtlicher Ausgaben (auch der vergriffenen) finden Sie im Internet. Jede
 Themenblätter-Ausgabe kann dort als Farb- oder Schwarz-Weiß-PDF heruntergeladen werden:
www.bpb.de/themenblaetter.

— **Neu:** Arbeitsmaterialien zur Zeitgeschichte. Mehr unter: www.bpb.de/shop/falter und
www.bpb.de/shop/thema-im-unterricht



Soziale Gerechtigkeit

Das Thema „Soziale Gerechtigkeit“ ist so alt wie das Zusammenleben von Menschen. Jede Gemeinschaft teilt ihren Mitgliedern Chancen zu bzw. verwehrt sie ihnen: Macht, Einkommen, Bildung, Gesundheitsversorgung, Ansehen – um nur einige zu nennen.

Soziale Gerechtigkeit fragt danach, wie fair und gleichberechtigt diese Chancenzuteilung erfolgt. Dies ist deshalb kompliziert, weil die Menschen ja unterschiedlich sind und somit verschiedene Interessen haben.

Es gibt keinen objektiven Maßstab für Soziale Gerechtigkeit: Gerecht ist, was wir dafür halten. Soziale Ungerechtigkeit wird dann zum Problem, wenn die Unterschiede so groß sind, dass die Menschen sie nicht mehr akzeptieren. Die Auffassung, was gerecht (oder zumindest hinnehmbar) ist und was nicht, wandelt sich mit der gesellschaftlichen Entwicklung. Lange Zeit war es akzeptabel, dass Frauen die politische Mitbestimmung in Form des Wahlrechts versagt war, heute ist das undenkbar. Lange Zeit war es auch im Allgemeinen akzeptiert, dass Frauen weniger verdienen als Männer. Das tun sie zwar immer noch (über 20 %, siehe www.lohnspiegel.de/main/lohnspiegel-spezial/frauenlohnspiegel), das wird aber mittlerweile als sozial ungerecht empfunden.

Die Unterschiede zwischen den Gesellschaftsmitgliedern sind nur zum Teil sozial geprägt. Mann oder Frau, jung oder alt, dunkel- oder hellhäutig ist man unabhängig von der Gesellschaft. Die Frage ist allerdings, wie man mit diesen Unterschieden umgeht. In einer Gesellschaft, in der Menschen dunkler Hautfarbe diskriminiert werden, entwickelt sich also das sozial nicht determinierte Kennzeichen Hautfarbe schnell zu einem Problem für die Soziale Gerechtigkeit.

Bei der Sozialen Gerechtigkeit wird oftmals vor allem und gelegentlich sogar ausschließlich die Einkommensverteilung betrachtet. Das greift allerdings zu kurz, denn auch andere Chancen, die die Gesellschaft gewährt (oder eben nicht), sind für das Leben der Menschen wichtig. Zu erwähnen ist hier die Bildungsgerechtigkeit. Deutschland gehört zu den Ländern, in denen der Bildungsabschluss sehr stark von der Herkunft bestimmt wird. Durch den Bildungsabschluss werden aber Lebenschancen zugeteilt. Diese drücken sich nur zum Teil in Geld, also z. B. in einem höheren Einkommen für Akademiker[♀] aus, zum Teil aber auch in einer größeren Selbständigkeit und Befriedigung im Beruf, in Entscheidungsfreiheit und Sozialprestige (siehe hierzu: Themenblätter im Unterricht Nr. 100: Bildungsgerechtigkeit: www.bpb.de/shop > Themenblätter im Unterricht > Bildungsgerechtigkeit).

Zur Sozialen Gerechtigkeit gehört außerdem die Frage, wie die Gesellschaft ihren Reichtum verteilt. Wird Einkommen durch ein Steuersystem von oben nach unten oder durch Steuerprivilegien von unten nach oben verteilt (Steuer-gerechtigkeit)? Wie viel des sozialen Vermögens geht an die Alten für die Renten, wie viel an die Jungen für Familienförderung (Generationengerechtigkeit)?

Das Thema Soziale Gerechtigkeit ist also ein Diskussionsthema ersten Ranges. Es gibt nicht „richtig“ oder „falsch“, umso wichtiger ist es, dass die Schüler[♀] ein Verständnis dafür entwickeln, dass aus den gegebenen Unterschieden zwischen den Gesellschaftsmitgliedern Folgen für deren Behandlung erwachsen, die gerecht oder ungerecht sein können – und dass dieser Prozess der Ressourcen- und Chancenzuteilung politisch und damit auch veränderbar ist.

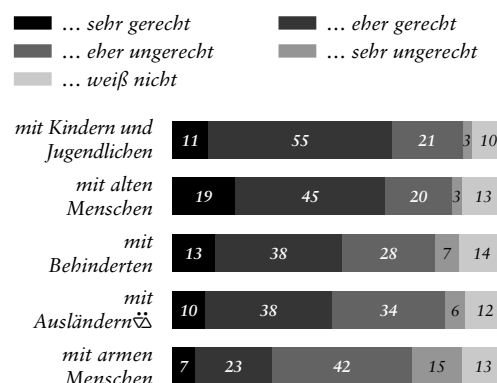
♀ steht für die weibliche Form des vorangegangenen Begriffs

— Zunehmende Soziale Ungleichheit und Soziale Gerechtigkeit

„Mit der Zunahme der sozialen Ungleichheit ist nicht nur eine enorme Belastung des Sozialstaats, sondern auch eine Veränderung der Mentalität, mit der die soziale Realität wahrgenommen und verarbeitet wird, unausweichlich verbunden. Als Folge dieses Perzeptionswechsels taucht ein genuin politisches Problem auf: Mit verschärfter Ungleichheit wird, über kurz oder lang, die Legitimationsgrundlage des politischen Systems durch wachsende Zweifel in Frage gestellt. Denn die Glaubwürdigkeit der modernen sozialstaatlichen Massendemokratie beruht vor allem darauf, dass sie eine allzu schroffe Ungleichheit der Lebenslagen erfolgreich bekämpft, die Gleichheitschancen überzeugend vermehrt statt vermindert. Kurzum: Die Frage nach der sozialen Gerechtigkeit gewinnt eine neue Dringlichkeit, so sehr auch überzeugende Kriterien des Zustands, wann sie denn verwirklicht sei, zu bestimmen sind und so umstritten ihre normativen Grundlagen auch sein mögen.“

— Quelle: Hans-Ulrich Wehler: Die neue Umverteilung. Soziale Ungleichheit in Deutschland, München: Beck Verlag, 2. Aufl. 2013, S.9

— „In Deutschland finde ich den Umgang ...“ (in Prozent)*



— Quelle: World Vision (2013), nach Globus 6119, © Leitwerk

* Antworten in einer Befragung von Sechs- bis Elfjährigen



— Teilhabe und sozialer Frieden

„In Deutschland ist es seit nunmehr über sechzig Jahren gelungen, wirtschaftliche Dynamik mit wirksamen Teilhabechancen für die große Mehrheit der Bevölkerung zu verbinden. Hierdurch werden sozialer Friede, gesellschaftlicher Zusammenhalt und eine lebendige Demokratie aufgebaut und gesichert. Grundlage hierfür war und ist das Leitbild der Sozialen Marktwirtschaft, das darauf setzt, Wettbewerb und wirtschaftliche Leistung immer auch mit sozialem Ausgleich und ökonomischer und sozialer Teilhabe zu verbinden.“

Ungeachtet eines hohen Niveaus sozialer und ökonomischer Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland bringen Freiheit, Wettbewerb und unterschiedliche Beschäftigungsmöglichkeiten in der Marktwirtschaft immer auch Ungleichheiten in den Lebenslagen mit sich. Diese bewegen sich zwischen sehr guten (Reichtum) bis sehr eingeschränkten materiellen Ressourcen und Teilhabe (Armut). Entscheidenden Einfluss haben aber auch unterschiedliche Lebensentwürfe. Gleichheit materieller Ressourcen kann deshalb nicht ein Ziel an sich sein und die Feststellung von Ungleichheit ist nicht grundsätzlich ein Alarmsignal für die Wirtschafts- und Sozialpolitik. Ungleichheiten können allerdings zu Akzeptanzproblemen führen, wenn sie ein gesellschaftlich anerkanntes Maß übersteigen. Dies gilt insbesondere dann, wenn Ungleichheiten vorrangig nicht auf persönlichen Fähigkeiten und individuellen Leistungen basieren. Die Identifikation dieser gesellschaftlich akzeptierten Grenze ist überaus schwierig.“

— Quelle: Lebenslagen in Deutschland – Der Vierte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bonn 2013, S. 22

—Tipp:



Themenblätter im Unterricht Nr. 100: Bildungsgerechtigkeit
Bildung ist ein Menschenrecht und bietet die Möglichkeit, sozial aufzusteigen. Worum es in der Bildungspolitik geht und welche Bildungsbedingungen in Deutschland vorliegen, behandelt die Ausgabe:

www.bpb.de/shop > Themenblätter im Unterricht
> Bildungsgerechtigkeit

Dossier „Zukunft Bildung“

Findet die Bildungspolitik in der Bundesrepublik Deutschland die richtigen Antworten?

Mehr dazu: www.bpb.de/gesellschaft



Hinweise zum Arbeitsblatt A und B

1 Ungleichheit: Das Beispiel von Julia und Julius

Aufgabe 1 fragt nach den Unterschieden zwischen verschiedenen Lebensläufen, die in diesem Beispiel natürlich vielfältig sind. Da gibt es die Unterschiede, die zuerst einmal nichts mit der Gesellschaft, sondern mit den konkreten Personen zu tun haben: Geschlecht, Alter, Herkunft, Hautfarbe, Familienstand, Behinderung.

Daraus folgen dann Unterschiede, die durch gesellschaftliche Regeln abgebaut werden können: Staatsbürgerschaftsstatus, Ausbildung bzw. deren Anerkennung, Berufstätigkeit, Einkommen, Wohnsituation.

Zwar „ist es so“, dass Julia jung und Julius alt, dass Julia Deutsche und Julius Kongolesin, dass Julia nicht behindert und Julius behindert ist, aber das heißt nicht, dass alle diese Unterschiede auch soziale Folgen haben müssen. Man könnte Julius' Ausbildung anerkennen und ihn arbeiten lassen, was auch Folgen für sein Einkommen und seine Wohnsituation hätte, und man könnte seinen Aufenthaltsstatus ändern. Das Beispiel soll aber gar nicht zu weitgehend diskutiert werden. Wichtig ist, dass deutlich wird, dass es Unterschiede zwischen Menschen in Deutschland auf ganz unterschiedlichen Ebenen gibt.

2 Soziale Unterschiede und Soziale Ungerechtigkeit

Da es bei *Aufgabe 2* kein „richtig“ und kein „falsch“ gibt, besteht für diese Aufgabe auch kein Lösungsschema. Ziel ist es vielmehr, dass die Schüler*innen darüber ins Gespräch kommen, was sie für sozial gerecht halten.

3 Rollenspiel: Pizza essen

Bei dieser Aufgabe besteht die Frage natürlich darin, ob es gerecht ist, wenn jedes Familienmitglied ein gleich großes Stück Pizza bekommt, ob der Vater, der körperlich arbeitet, mehr beanspruchen kann als die Mutter, die eine Bürotätigkeit ausübt, ob die kleine Tochter tatsächlich genauso viel Pizza essen darf wie die größeren Brüder. Das Rollenspiel führt an einem konkreten Beispiel zu einer Diskussion über Soziale Gerechtigkeit, die der Erfahrungswelt der Schüler*innen entstammt.

4 Einkommen in Deutschland

Diese Aufgabe zielt darauf ab, die Schüler*innen zu motivieren, sich mit den Themen der Sozialen Gerechtigkeit argumentativ auseinanderzusetzen. Die Schüler*innen müssen sich zuerst in den Gruppen darauf einigen, was für sie die wichtigsten Punkte sind. Daher sollte man die Regel nicht aufweichen, indem man ihnen erlaubt, mehr Punkte als die wichtigsten zu bezeichnen („alle wichtig“). Gleichzeitig üben die Schüler*innen, sich auszudrücken und an Debattenregeln zu halten.

5 Debatte: Was soll sich ändern?

Die Schüler*innen sollen sich hier damit auseinandersetzen, dass es verschiedene Formen der Gerechtigkeit gibt. Man kann sie bitten, ihr Wissen und ihre Vermutungen zusammenzutragen, man kann sie – je nach Unterrichtssituation – auch veranlassen, die verschiedenen Begriffe im Internet zu recherchieren (oder vorab die Kopiervorlage bearbeiten lassen). Anschließend können sie die Ergebnisse vortragen oder als Glossar in Form einer Wandzeitung aufbereiten.

Hinweise zur Kopiervorlage

Z1 Arten von Gerechtigkeit

Zu den Kurzdefinitionen:

- *Einkommensgerechtigkeit* zielt auf eine akzeptable („gerechte“) Verteilung der Einkommen,
- *Steuergerechtigkeit* auf die unterschiedliche Belastung mit Steuern,
- *Generationengerechtigkeit* auf die Verteilung von Gesellschaftsvermögen und -lasten auf die verschiedenen Generationen,
- *Bildungsgerechtigkeit* auf faire Bildungschancen,
- *Teilhabegerechtigkeit* bezieht sich auf die Chancen der politischen Einflussnahme und
- *Regelgerechtigkeit* darauf, dass alle Menschen durch Gesetze und Verwaltungen gerecht behandelt werden.

Lösung: 1-R / 2-E / 3-St / 4-T / 5-B / 6-G / 7-St / 8-St / 9-G / 10-B / 11-G / 12-E / 13-T / 14-R / 15-T / 16-B / 17-E / 18-R

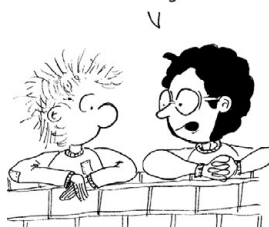
— Weiterführendes Unterrichtsgespräch:

Was ist sozial gerecht: gemeinsamer Start oder gemeinsamer Zieleinlauf?

Eine große Rolle spielt bei der Diskussion über Soziale Gerechtigkeit die Frage, wo politische Maßnahmen zur Herstellung bzw. Wahrung von Gerechtigkeit einsetzen sollen, am Start oder am Ziel? Sollen also beispielsweise schwache Schüler²³ so gefördert werden, dass sie die gleiche Leistung wie die anderen erreichen, oder soll durch Quoten sichergestellt werden, dass sie hinterher auch einen Job bekommen, wenn sie nicht so gut abgeschnitten haben? Sollen Abiturienten²⁴ aus sozial schwachen Elternhäusern ein Stipendium bekommen, damit sie auch studieren und hinterher gut verdienen können, oder soll man den Gutverdienenden einen großen Teil ihres Gehalts durch hohe Steuern wegnehmen, so dass am Ende alle mehr oder weniger das Gleiche haben?

RUBERT

Du lebst in einem armen Elternhaus - und mir geht es gut. Ist das nicht ungerecht?



Vielleicht muss es Unterschiede geben, weil alle sonst gleich wären.



Die Unterschiede machen das Leben doch auch bunt und spannend.



Ich möchte nur nicht der andere Unterschied sein.



— Gesellschaftlicher Zusammenhalt

1 Dänemark
2 Norwegen
3 Finnland
4 Schweden
5 Neuseeland
6 Australien

sehr stark

7 Kanada
8 USA
9 Schweiz
10 Luxemburg
11 Niederlande
12 Irland
13 Österreich
14 Deutschland

stark

15 Großbritannien
16 Frankreich
17 Spanien
18 Belgien

mittel

19 Estland
20 Malta
21 Polen
22 Slowenien
23 Tschechien
24 Italien
25 Ungarn
26 Portugal
27 Slowakei
28 Israel
29 Zypern

schwach

30 Litauen
31 Lettland
32 Bulgarien
33 Griechenland
34 Rumänien

sehr schwach

Stärke der sozialen Beziehungen und Verbundenheit der Bevölkerung 2009–2012; Kriterien u. a.:

Soziale Beziehung

Soziale Netze / Vertrauen in Mitmenschen / Akzeptanz von Diversität

Verbundenheit

Identifikation / Vertrauen in Institutionen / Gerechtigkeitsempfinden

Gemeinwohlorientierung

Solidarität und Hilfsbereitschaft / Anerkennung sozialer Regeln / Gesellschaftliche Teilhabe

— Quelle: Bertelsmann Stiftung, nach Globus 5833, © Leitwerk



Was ist gerecht? Was ungerecht?

Z1 Arten von Gerechtigkeit

♀ steht für die weibliche Form des vorangegangenen Begriffs

Es gibt verschiedene Arten von Gerechtigkeit (und Ungerechtigkeit):

Einkommensgerechtigkeit (**E**) / Steuergerechtigkeit (**St**) / Generationengerechtigkeit (**G**) / Bildungsgerechtigkeit (**B**) /
Teilhabegerechtigkeit (**T**) / Regelgerechtigkeit (**R**)

➡ 1. Beschreibe auf einem gesonderten Blatt, was mit den oben genannten Begriffen jeweils gemeint ist
(Kurzdefinition, evtl. Internetrecherche).

➡ 2. Ordne die unten aufgeführten Aussagen/Meinungsäußerungen 1–18 den oben genannten Begriffen zu, zu denen sie gehören, und fülle die leeren Zeilen jeweils mit dem richtigen Kürzel aus.

➡ 3. Diskutiert die Aussagen nacheinander in der Lerngruppe.

➡ 4. Lege dich fest, ob du der Aussage zustimmst oder nicht, oder ob du dir dazu noch keine Meinung gebildet hast.
Kreuze entsprechend an: Stimme zu (+), stimme nicht zu (–), weiß nicht (0).

1. „Ich meine, dass Akademiker♀ vor Gericht besser behandelt werden, weil sie einen ähnlichen sozialen Hintergrund haben wie die Richter♀ und die Staatsanwälte♀.“

Art der Gerechtigkeit: _____ ☐+ ☐– ☐0

2. „Es sollte nicht sein, dass ein Vorstandsmitglied eines Industrieunternehmens 200.000 Euro im Monat verdient und sein Fahrer♀ mit weniger als 2.000 Euro im Monat nach Hause geht.“

Art der Gerechtigkeit: _____ ☐+ ☐– ☐0

3. „Diejenigen, die mehr Leistung erbringen, dürfen nicht durch höhere Steuern und Abgaben auch noch dafür bestraft werden.“

Art der Gerechtigkeit: _____ ☐+ ☐– ☐0

4. „Eltern von minderjährigen Kindern sollten für diese auch eine Stimme bei den Wahlen haben.“

Art der Gerechtigkeit: _____ ☐+ ☐– ☐0

5. „Akademikerkinder werden Akademiker♀, Arbeiterkinder werden Arbeiter♀. Das ist normal.“

Art der Gerechtigkeit: _____ ☐+ ☐– ☐0

6. „Ich finde, dass die Menschen, die vierzig Jahre gearbeitet haben, von der Gesellschaft mit einer guten Rente versorgt werden müssen.“

Art der Gerechtigkeit: _____ ☐+ ☐– ☐0

7. „Ich finde es ungerecht, dass man für Babywindeln 19 % Mehrwertsteuer zahlen muss und für Hundefutter nur 7 %.“

Art der Gerechtigkeit: _____ ☐+ ☐– ☐0

8. „Ein einheitlicher Steuersatz von 25 % wäre das Beste, denn er verlangt von allen das Gleiche.“

Art der Gerechtigkeit: _____ ☐+ ☐– ☐0

9. „Meines Erachtens ist es so, dass immer weniger Junge immer mehr Abgaben für immer mehr Alte zahlen müssen.“

Art der Gerechtigkeit: _____ ☐+ ☐– ☐0

10. „In Schule und Universität sollten diejenigen die besten Noten bekommen, die die beste Leistung erbringen. Eine besondere Förderung einzelner Gruppen wäre unfair.“

Art der Gerechtigkeit: _____ ☐+ ☐– ☐0

11. „Für eine gute Unterstützung junger Familien müssen die Alten zurückstecken, schließlich haben die den Jungen auch die Schulden hinterlassen.“

Art der Gerechtigkeit: _____ ☐+ ☐– ☐0

12. „Beamtete Lehrer♀ verdienen 300 Euro mehr als ihre Kollegen♀ im Angestelltenverhältnis. Das finde ich nicht gerecht.“

Art der Gerechtigkeit: _____ ☐+ ☐– ☐0

13. „Es ist unsinnig, bei einem Flughafenbau die Anwohner♀ zu fragen, weil die sowieso dagegen sind und den Flughafen kaum nutzen.“

Art der Gerechtigkeit: _____ ☐+ ☐– ☐0

14. „Große Firmen sollten von Behörden bevorzugt werden, weil sie mehr Arbeitsplätze schaffen als Kleinbetriebe.“

Art der Gerechtigkeit: _____ ☐+ ☐– ☐0

15. „Vorstände von Unternehmen und die Leitungen von Behörden sollten einen Frauenanteil von mindestens 40 % haben.“

Art der Gerechtigkeit: _____ ☐+ ☐– ☐0

16. „Kinder aus schwierigen Verhältnissen müssen in der Schule eine besondere Förderung bekommen.“

Art der Gerechtigkeit: _____ ☐+ ☐– ☐0

17. „Profifußballer♀ verdienen viel mehr als eine Krankenschwester, aber sie leisten auch viel mehr. Deshalb finde ich das in Ordnung.“

Art der Gerechtigkeit: _____ ☐+ ☐– ☐0

18. „Bei uns sind vor dem Gesetz alle gleich.“

Art der Gerechtigkeit: _____ ☐+ ☐– ☐0



gleich = gerecht? ungleich = ungerecht?

Gerechtigkeit hat immer mit Gleichheit, Gleichberechtigung und Gleichbehandlung zu tun – oder auf der anderen Seite mit Ungleichheit, fehlender Gleichberechtigung und Ungleichbehandlung.

1 Ungleichheit: Das Beispiel von Julia und Julius

☿ steht für die weibliche Form des vorangegangenen Begriffs

Als sozial ungerecht empfinden wir eine Ungleichheit, die zu groß oder nicht gerechtfertigt ist. Tatsache ist aber: Keine zwei Menschen auf der Welt sind völlig gleich. Sie unterscheiden sich in allen möglichen Punkten: siehe Julius und Julia.

➡ Beantworte folgende Fragen auf einem gesonderten Blatt in drei bis vier Sätzen:

- Ungleichheit heißt unterschiedlich sein. Worin unterscheiden sich Julia und Julius?
- Welche dieser Unterschiede haben etwas mit der Gesellschaft zu tun und könnten durch die Veränderung der gesellschaftlichen Bedingungen abgebaut werden?



Julius, 63 Jahre, stammt aus der Stadt Owando im Kongo, wo er dem Bürgerkrieg entflohen ist, hat in Deutschland einen sogenannten Duldungsstatus, da seine Rückkehr in den Kongo mit Risiken für Leib und Leben verbunden wäre, ausgebildeter Arzt, dessen Berufsabschluss in Deutschland aber nicht anerkannt ist, hat eine starke Gehbehinderung, lebt von Hartz IV (382 Euro plus Miete für seine Einzimmerwohnung), wohnt in Berlin.



Julia, 28 Jahre, verheiratet, 1 Kind, deutsche Staatsbürgerin, nach der Realschule Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau, arbeitet in einem Bekleidungsgeschäft als Leiterin eines Verkaufsbereichs, verdient mit Überstundenzuschlägen 2.300 Euro netto im Monat, treibt in ihrer Freizeit gerne Sport, lebt in einem Dorf in der Nähe von München in einem Häuschen mit Garten.

2 Soziale Unterschiede und Soziale Ungerechtigkeit

Es gibt Faktoren, in denen sich Menschen unterscheiden, auf die unsere Politik, unsere Gesetze und unser Verhalten keinen Einfluss haben. Wenn man über Soziale Gerechtigkeit redet, dann darüber, wie die Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit in den Bereichen behandelt werden, die man verändern kann. Welche Regeln sind gerecht? Darüber wird in Politik und Gesellschaft unermüdlich gestritten.

➡ Lies die folgenden Aussagen gründlich durch und bewerte sie nach:
sehr ungerecht (--), ungerecht (-), neutral (O), gerecht (+), sehr gerecht (++)

- Diskutiert in Kleingruppen und erarbeitet eine Reihenfolge! Was findet ihr am ungerechtesten, was am wenigsten ungerecht? Begründet eure Meinungen!
- Gibt es andere Ungerechtigkeiten? Ergänze die Tabelle!

— Wie gerecht ist es, wenn ...

A ... die Einkommensschere immer weiter auseinander geht, also die Armen ärmer und die Reichen reicher werden?	-- - O + ++
B ... die Chancen in der Schule und an der Universität von der Herkunft, also vom Elternhaus abhängen?	-- - O + ++
C ... Männer für die gleichen Tätigkeiten besser bezahlt werden als Frauen?	-- - O + ++
D ... es bei der Gesundheit Unterschiede gibt, also Privatpatienten☿ eine bessere Versorgung bekommen als Kassenpatienten☿?	-- - O + ++
E ... viele Menschen in einer Gesellschaft nicht glücklich sind?	-- - O + ++

F ... Menschen mit Migrationshintergrund schwieriger einen Job bekommen als andere?	-- - O + ++
G ... die sozialen Sicherungssysteme immer weiter ausgebaut werden und dadurch eventuell die Anreize sinken, arbeiten zu gehen?	-- - O + ++
H ... Menschen mit niedrigem Bildungsgrad kaum einen guten Beruf ergreifen können?	-- - O + ++
I ... die Steuerprogression immer weiter steigt, also wenn die Besserverdienenden immer größere Teile ihres Einkommens abgeben müssen?	-- - O + ++
J ...	



Wie sieht Gerechtigkeit aus?

3 Rollenspiel: Pizza essen!

Familie Müller besteht aus der Sekretärin Else Müller, ihrem Ehemann, dem Bauarbeiter Fritz Müller, dem 17-jährigen Sohn Mirko, dem 13-jährigen Sohn Sebastian und der siebenjährigen Tochter Meike. Familie Müller hat sich eine große Pizza bestellt, auf die sich alle sehr gefreut haben.

➡ Was ist gerecht? Für alle die gleiche Portion?

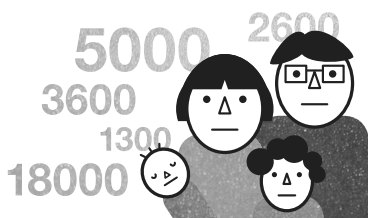
- Übernimmt in Kleingruppen die verschiedenen Rollen, diskutiert untereinander, wie ihr die Pizza aufteilt (einen Kreis auf ein Blatt malen) und zeichnet die jeweiligen Stücke in die Skizze ein.
- Dann präsentiert den anderen eure Lösung. Habt ihr unterschiedliche Ergebnisse?

4 Einkommen in Deutschland

Das Statistische Bundesamt hat die Verteilung des Haushaltseinkommens für das Jahr 2011 ermittelt. Das Haushaltseinkommen bezeichnet die Summe der Einkünfte, die alle Personen, die in einem Haushalt leben, erzielen (also einschließlich Renten, Kindergeld, BAföG, Spargbuchzinsen usw.). „Nettoeinkommen“ heißt, dass Steuern und Sozialversicherungsbeiträge schon abgezogen wurden. Das Nettoeinkommen ist also das Einkommen, das jemand wirklich zur Verfügung hat, um seine Miete, seine Lebensmittel, seine Kleidung usw. zu bezahlen.

➡ 1. Schau' die Tabelle gründlich an und setze sie in ein Balkendiagramm um.

➡ 2. Empfindest du die Verteilung als gerecht oder als ungerecht?



— Haushalte mit einem Einkommen* ...	Anzahl der Haushalte (in Tausend)
unter 1.300 Euro	6.902
von 1.300 bis 2.600 Euro	12.053
von 2.600 bis 3.600 Euro	6.873
von 3.600 bis 5.000 Euro	5.733
von 5.000 bis 18.000 Euro	5.139
Haushalte insgesamt	36.701

* Monatliches Nettoeinkommen privater Haushalte in Deutschland 2011

5 Debatte: Was soll sich ändern?

Stell' dir vor, du könntest an zwei Punkten von *Aufgabe 2 vom Arbeitsblatt A* (die dort genannt sind oder die du ergänzt hattest) etwas ändern.

- Überlege: Welche zwei wären das? Was wäre das Allerwichtigste? Was das Zweitwichtigste? Begründe deine Auswahl.
- Führt darüber in der Lerngruppe eine Debatte (siehe Kasten unten).

— Debattenregeln

- Ihr bildet kleine Gruppen und legt jeweils innerhalb der einzelnen Gruppen eure Prioritäten (hier etwa: bevorzugte Punkte) fest.
- Ihr bestimmt Gruppensprecher:innen, die euch in der Debatte mit den anderen Gruppen vertreten.
- Die erste Gruppe eröffnet mit einer Stellungnahme, die maximal drei Minuten dauern darf. Darauf erwidert die zweite (und eventuell dritte) Gruppe ebenfalls mit einer Stellungnahme, ebenfalls höchstens drei Minuten lang. Präsentiert in dieser Stellungnahme eure Prioritäten und begründet sie!
- Dann hat jede Gruppe reihum höchstens eine Minute Zeit, auf Argumente der anderen Gruppe einzugehen.
- Bei Bedarf gibt es eine zweite Runde dieser Art.
- Zum Schluss kann jede Gruppe ihre Auffassung noch einmal, höchstens zwei Minuten lang, zusammenfassen.
- Die anderen, die nicht direkt beteiligt waren, sind die Jury und entscheiden, welche Gruppe ihre Auffassung am besten vertreten hat.

HINWEISE



Weiterführende Hinweise

— Angebote aus der Bundeszentrale für politische Bildung

— Schriftenreihe

Band 1.291: Soziale Gerechtigkeit in der Krise,
Thomas Ebert, Bonn 2012
— Bestell-Nr. 1.291

Band 1.303: Lebenschancen –
Wohin driftet die Mittelschicht?,
Steffen Mau, Bonn 2013
— Bestell-Nr. 1.303

— Zahlen und Fakten

Die soziale Situation in
Deutschland
— online unter:
www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland

— Zeitbilder

Datenreport 2013: Ein Sozial-
bericht für die Bundesrepublik
Deutschland, Bonn 2013
— Bestell-Nr. 3.993

— fluter

Nr. 45: Armut.
Das reicht doch nicht, Bonn 2012
— Bestell-Nr. 5.845

Nr. 21: Es lebe der Unterschied! –
Das Gleichheitsheft, Bonn 2007
— Bestell-Nr. 5.821

— Aus Politik und Zeitgeschichte

Nr. 47/2009:
Soziale Gerechtigkeit
— nur noch online

Nr. 51–52/2007:
Grundeinkommen und
soziale Gerechtigkeit
— nur noch online

Nr. 8–9/2006
Gerechtigkeit durch Sozialpolitik?
— nur noch online

Nr. 37/2005:
Ungleichheit – Ungerechtigkeit
— nur noch online

— Themenblätter im Unterricht

Nr. 100: Bildungsgerechtigkeit
— Bestell-Nr. 5.993

— Online-Dossiers und Themen auf www.bpb.de

www.bpb.de > Geschichte >
Deutsche Einheit > Lange Wege
der Deutschen Einheit >
Kontroversen >
Soziale Gerechtigkeit
Lange Wege der deutschen
Einheit: Axel Salheiser: Bewer-
tung der sozialen Gerechtigkeit,
30.03.2010

www.bpb.de > Politik > Grund-
fragen > Sozialkunde > Sozial-
staat > Recht und Organisation
Deutsche Verhältnisse: Eine
Sozialkunde: Josef Schmid.
Der Sozialstaat in der Bundes-
republik. Recht und Organisation,
31.05.2012

— Weitere Publikationen

Wehler, Hans-Ulrich: Die neue
Umverteilung. Soziale Ungleich-
heit in Deutschland
Verlag C.H.Beck, München,
2. Auflage 2013

Burzan, Nicole: Soziale Un-
gleichheit. Eine Einführung in
die zentralen Theorien
VS Verlag für Sozialwissenschaf-
ten, Wiesbaden, 4. Auflage 2011

Lebenslagen in Deutschland.
Der vierte Armuts- und Reich-
tumsbericht der Bundesregierung
Verlag C.H.Beck, München,
2. Auflage 2013
— online unter:
www.bmas.de > Publikationen >
Suche: Der vierte Armuts- und
Reichtumsbericht

— Internetadressen

www.destatis.de
Statistisches Bundesamt

www.boeckler.de/index_wsi.htm
Wirtschafts- und Sozialwissen-
schaftliches Institut der
Hans-Böckler-Stiftung (DGB)

www.bmas.de
Bundesministerium für Arbeit
und Soziales

www.diw.de
Deutsches Institut für
Wirtschaftsforschung (DIW)

— bpb-Publikationen für den Unterricht



— **Themenblätter
im Unterricht**
Nr. 101: Frieden
und Sicherheit
— Bestell-Nr. 5.994



— **Themenblätter
im Unterricht**
Nr. 103: Mahnmal
Erster Weltkrieg
— Bestell-Nr. 5.966



— **Thema im
Unterricht/Extra**
Zeitgeschichte
für Einsteiger
— Bestell-Nr. 5.338



— **Thema im
Unterricht/Extra**
Logbuch Politik
— Bestell-Nr. 5.339



— **Falter/Extra**
Nationalhymnen der EU-Mitgliedstaaten/
Europawahl am 25. Mai 2014
— Bestell-Nr. 5.437

— Neu!

Falter/Extra:
DINA0-Plakat als
Wandzeitung fürs
Klassenzimmer.

TIMER 2014 — 2015

www.bpb.de/timer — www.facebook.de/bpbtimer

Der bpb-Timer 2014/2015

Die tägliche Dosis politische Bildung –
anregend, informativ, werbefrei

Achtung: Sonderaktion für Sammelbesteller!



Fax-Bestellblatt (03 82 04) 6 62 73

Das Bestellblatt kann auch in einem Fensterumschlag per Post verschickt werden. Bitte ausreichend frankieren!

— *Versandbedingungen im Inland:*

Bis 1 kg: portofrei.

1–20 kg: Versandbeitrag von 4,60 Euro per Überweisung nach Erhalt.
(Stand: April 2014)

An den:

Publikationsversand der Bundeszentrale
für politische Bildung/bpb
Postfach 501055

18155 Rostock

Lieferanschrift

☐ Schule

☐ Privat

Vorname: _____

Name: _____

Klasse/Kurs: _____

Schule: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Ich stimme der Speicherung meiner Bestell-Daten zu. Die bpb
versichert, dass die Angaben ausschließlich im Rahmen der Aufgaben
der Bundeszentrale für politische Bildung verarbeitet werden.

Unterschrift: _____

— Neu! Logbuch Politik



Du hast einen Auftrag!

64 Seiten zum Vollschieben, Kritzeln, Einkleben:
Notiere deine Beobachtungen im Alltag, tausche
dich aus und finde raus, wo dein Leben überall
Berührung mit politischen Themen hat!

Logbuch Politik

Bestell-Nr. 5.339 (siehe unten)

Bitte senden Sie mir:

— Thema im Unterricht /Extra: Arbeitsmappen

- Bestell-Nr. 5.339 Ex. Logbuch Politik (2013) *neu!*
Bestell-Nr. 5.338 Ex. Zeitgeschichte für Einsteiger (2013) *neu!*
Bestell-Nr. 5.399 Ex. Was heißt hier Demokratie? (2012)
Bestell-Nr. 5.340 Ex. Methoden-Kiste (4. Auflage 2012)
Bestell-Nr. 5.336 Ex. Wirtschaft für Einsteiger (2. Auflage 2011)
Bestell-Nr. 5.333 Ex. Gesellschaft für Einsteiger (2010)
Bestell-Nr. 5.332 Ex. Politik für Einsteiger (2. Auflage 2013)
Bestell-Nr. 5.306 Ex. Europa für Einsteiger (3. Auflage 2011)

— Themenblätter im Unterricht (siehe Seite 2)

- Bestell-Nr. 5.995 Ex. Soziale Gerechtigkeit (Nr. 102) *neu!*
Bestell-Nr. 5.996 Ex. Mahnmal Erster Weltkrieg (Nr. 103) *neu!*
Bestell-Nr. _____ / Ex.

— pocket (1,00 Euro pro Exemplar)

- Bestell-Nr. 2.557 Ex. pocket recht
Bestell-Nr. 2.556 Ex. pocket kultur (Restauflage, kostenlos)
Bestell-Nr. 2.555 Ex. pocket zeitgeschichte
Bestell-Nr. 2.553 Ex. pocket global
Bestell-Nr. 2.552 Ex. pocket wirtschaft (Restauflage, kostenlos)
Bestell-Nr. 2.551 Ex. pocket politik (4. Auflage 2011)

— Kartenspiele (1,50 Euro pro Exemplar)

- Bestell-Nr. 1.928 Ex. machtprobe
Bestell-Nr. 1.925 Ex. max 5
Bestell-Nr. 1.924 Ex. jetzt mal ehrlich
Bestell-Nr. 1.923 Ex. irre genug
Bestell-Nr. 1.922 Ex. wahlzeit! warum wählen?
Bestell-Nr. 1.921 Ex. früher oder später